

In Sicht der Heimat.

Vor dem Austausch der Kriegsgefangenen.

Die Friedensbotschaften aus dem Osten haben viele Tausende mit einer Freude erfüllt, die nicht nur der Beendigung des unermesslichen Kriegsunheils an dieser Front gilt. Sie alle geht der Friede persönlich noch viel näher an, es sind die Kriegsgefangenen und ihre Angehörigen hüben und drüben. Den Gefangenen — vielen von ihnen nach mehrjährigen Harren — winkt die Heimkehr in die ihnen nun offen stehende Heimat, ihnen und ihren Lieben das Wiedersehen an dem häuslichen Herd, der bis dahin verwaist war oder wenigstens in dem versammelten Familientreis eine schmerzliche Lücke aufwies. Viele Freudentränen werden nun fließen, so manche qualvolle Unsicherheit über das Schicksal Verschollener wird allmählich Klärung finden.

Man darf natürlich nicht glauben, daß die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen jetzt, nachdem der Friede geschlossen ist, ohne weiteres gleich in glatten Fluß kommen kann, besonders so weit es die Rückkehr in Rußland kriegsgefangener österreichisch-ungarischer Heeresangehörigen betrifft. Die ungeheure Ausdehnung des über zwei Weltteile ausgebreiteten Reiches sowie auch die verworrenen inneren Verhältnisse Rußlands stehen einer schnellen Heimsendung erschwerend im Wege. Es ist aber zu hoffen, daß die österreichisch-ungarische Regierung alles aufbieten wird, um Hemmnisse so weit als nur möglich aus dem Wege zu räumen und der brennenden Sehnsucht nach Wiederfinden in der Heimat das Erreichen dieses Zieles erleichtern wird.

Ueber die Aufnahme der Friedensnachricht in den Arbeitsstellen der russischen Kriegsgefangenen in der Monarchie wird uns berichtet: Die Mitteilung von dem Sonntag in Brest-Litowsk mit Groß-Rußland abgeschlossenen Frieden wurde gestern vormittags in allen Fabriken und in den landwirtschaftlichen Betrieben, in denen russische Kriegsgefangene beschäftigt sind, in der Muttersprache der Kriegsgefangenen platiert. Insbesondere war es der von der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen handelnde Artikel VIII des Friedensvertrages, der die lebhafteste Freude der Kriegsgefangenen erweckte. Diese sprachen die sichere Erwartung aus, daß nun ihre Heimbeförderung nicht mehr lange werde auf sich warten lassen. Viele zogen Photo-

graphien ihrer Angehörigen hervor, drückten die Bilder an die Lippen und tanzten und sangen vor Freude.